

nachdem Erna Tante und Onkel begrüßt hatte, in der Wohnstube standen, „sag' mal, warum schilt dich deine Lehrerin in der Klavierstunde immer Fis? Ich habe es nebenan gehört, sie hat dir mindestens zehnmal Fis zugerufen.“

„Aber Max,“ rief Erna, ganz entsetzt über die Unwissenheit, die ihr um zwei Jahre älterer Vetter zeigte. „Bist du aber dumm! Fis ist doch kein Scheltwort, Fis ist eine Note mit einem Kreuz, welche um einen halben Ton höher ist als die Note F. Sie klingt aber sonst ebenso wie F,“ fügte sie hinzu, „darum habe ich heute aus Versehen immer Fis statt F gespielt. Ich finde, es ist ganz egal, ob man Fis oder F spielt, aber Fräulein Schmidt findet es nicht und verbessert mich jedesmal. Sie ist so schrecklich eigen, auf einen halben Ton kommt es doch wahrlich nicht an.“

„Siehst du,“ sagte Max, „gerade so ist Herr Schlosser, mein Klassenlehrer. Neulich hat er mir 8 Fehler angestrichen, weil ich in meiner französischen Arbeit dreimal den accent aigu über dem é und fünfmal das cédille unter dem ç vergessen hatte. Ein accent aigu ist nämlich ein kleiner Strich über dem e,“ fügte Max erklärend hinzu, denn Erna hatte noch nicht mit dem Studium der französischen Sprache begonnen, „und das cédille ist ein ganz kleines Häkchen unter dem e. Denke dir, acht Fehler wegen dieser lumpigen Dinger! Auf ein paar Striche und Häkchen kommt es doch nicht an.“ —

„Fräulein Schulz, unsere Lehrerin im Deutschen, ist noch viel, viel strenger,“ rief Erna, auf's höchste erfreut über die Sympathie, die sie bei ihrem Vetter gefunden hatte. „Denke dir nur, Max, neulich habe ich nur „Kaum genügend“ unter meinen Aufsatz bekommen, und weißt du, warum? Nur darum, weil ich kein Komma und am Schlusse auch keinen Punkt gemacht hatte. Das nächste Mal, wenn ich den Punkt am Schlusse vergessen habe, will mich Fräulein Schulz einen herunter setzen. Wie findest du das? Bloß um einen Punkt. Auf einen Punkt kommt es doch nicht an.“ —